

Rechtslage

Beitrag von „Abdonez“ vom 15. November 2006, 12:09

Zitat

Original von Lady Enigma

Zwischen der wertenden Beschreibung realer Orte und diesen kruden Geschichten gibt es sicher keine Unterschiede.

Auch "krude Geschichten" spielen häufig an real existierenden Orten.

Aber ich will mich ja gar nicht "herausreden", dass der Beitrag - in überzeichneter Form - durchaus meine persönlichen Eindrücke widerspiegelt.

Der Beitrag ist von 2002 oder 2003, wenn ich mich recht erinnere. Und 2006 kommt die Friedrich-Ebert-Stiftung (die nicht in Verdacht steht, meiner politischen Gedankenwelt nahezustehen) zu dem Schluss, dass es (nicht nur, aber in erhöhtem Maße) in Ostdeutschland zunehmend Menschen und Familien gibt, die den Glauben an eine bessere Zukunft verloren und deswegen das Streben danach aufgegeben haben.

Das, was die FES kürzlich wissenschaftlich festgestellt hat, konnte man durchaus auch schon vor einigen Jahren spüren, wenn man, wie ich, dort gelebt hat. Denn Pessimismus und Demotivation sind durchaus nicht nur individuell-persönliche Gemütszustände, sondern sie schlagen sich, wenn sie ein Massenphänomen sind, auch im gesellschaftlichen Klima nieder.

Wiegesagt: Dass meine "literarische Auseinandersetzung" mit dem Thema nicht nobelpreisverdächtig ist, kann gut sein. Wer aber sowas als "kranke Gedanken" abtut oder die Auseinandersetzung mit FES-Studie verweigert mit dem Hinweis auf die Unmöglichkeit des Begriffes "Unterschicht", der ignoriert sich ein und verkennet das Problem völlig.